

Ronald Ruzicka

Beziehungen Südarabien – Äthiopien vor dem Jahr 570

Seminar zur Geschichte und Archäologie Südarabiens

gehalten von
Dr. George Hatke

im Wintersemester 2014/2015



0. Inhalt

1. Einleitung	3
2. Durch die Zeiten	4
2.1 Geologie	4
2.2 Paläontologie und Anthropologie	6
2.3 Früher Handel	7
2.4 Landwirtschaft	8
2.5 Metall Bearbeitung	9
2.6 Ende der Bronzezeit	10
2.6.1 Chronologie Probleme	11
2.7 Prä-axumitische Kultur	12
2.8 Aksumitisches Reich	15
2.8.1 Kolonialismus und Kämpfe	16
3. Beziehungskiste	18
3.1 Ideologie	18
3.2 Schrift	19
3.3 Sprachkontakt	20
3.4 Handelsbeziehungen	21
3.5 Architektur	21
3.6 Politisch-Militärische Beziehungen	22
4. Bibliographie	23

1. Einleitung

Der Untertitel zur Power-Point Präsentation zu diesem Thema war: *Szenen einer Jahrtausende langen Affäre*. Dazu diese beiden Bilder:



Abb. 2 Libationsaltar 'Addi 'Akaweh, ca. 700 BCE, mit Altsüdarabischer Inschrift

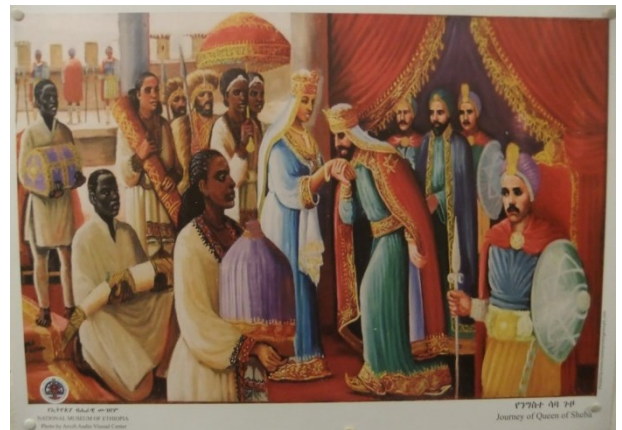


Abb. 1 Poster zu einem Bild aus dem 19. Jh.: Salomon begrüßt die Königin von Saba'

Sie zeigen sowohl die zeitliche Spannweite der Kontakte zwischen diesen beiden alten Kulturen, als auch die bis in die Jetztzeit getragene Liebe der Äthiopier zur sabäischen Kultur.

Diese Arbeit beleuchtet nun alle Beziehungen zwischen Südarabien und Äthiopien: kommend von der Geologie über Paläonthologie und Anthropologie hin zur eigentlichen Historie. Wir durchschreiten - in vertikaler Weise - die Jahrtausende in den Kontaktpunkten Di'amat – als Schwerpunkt - und Aksum bis hinauf zum Herrscher 'Abrehā.

Horizontal thematisch formuliert der zweite Teil die unterschiedlichen Formen der Beziehungen, wie etwa Soziologie, Schrift, Sprache, Wirtschaft, Politik.

Noch ein paar Anmerkungen zur äußeren Form der Arbeit:

- Sie enthält auch Bilder, was bisweilen nicht gerne in wissenschaftlichen Arbeiten gesehen wird: aber ein Blick auf ein so buntes Land wie Äthiopien entsteht nur mithilfe von Bildern.

- Bei Jahresangaben werden aus Konsistenzgründen zur Seminarpräsentation die Bezeichnungen BCE (v.Chr., vuZ) bzw. CE (n.Chr., uZ) verwendet.
- Bei weitläufig bekannten Namen wird auf die korrekte Transkription zugunsten der Lesbarkeit verzichtet.
- Sämtliche Fotos stammen vom Autor, Skizzen und Diagramme von George Hatkes Seminar-Folien und aus den genannten Internetseiten.
- Aksum wird in dieser (lokalen) Schreibweise anstatt des heute im deutschen Sprachraum üblicheren Axum verwendet.

2. Durch die Zeiten ...

2.1 Geologie

Unsere Zeitreise beginnt vor 100 Millionen Jahren. Die Oberflächenstruktur war bekanntermaßen noch wesentlich anders als heute: insbesondere war die afrikanische Platte noch fest mit Afrika verbunden. Dies hat natürlich zur Folge, dass die Gesteinsarten insbesondere am heutigen Horn von Afrika und im Südwesten der heutigen Arabischen Halbinsel sehr ähnlich sind. Durch die Abspaltung der arabischen Platte vor etwa 50 Millionen Jahren und die weitere Plattentektonik gab es danach aber natürlich noch Verwerfungen in den Gesteinsschichten¹. Auch entstand damals das heutige Rote Meer und jener Tethys-Meeresarm, der großflächig im Bereich des heutigen Arabischen Golfs vorhanden war, verschwand durch Hebungen allmählich².



Abb. 3 Die Erde vor 100 Mill. Jahren

¹ Glennie 2006, S. 17.

² WikiArab 2014.

Geologisch wichtig ist eine Erscheinung im jetzigen östlichen Afrika, die uns in den folgenden Kapiteln begegnen wird: der Große Ostafrikanische Grabenbruch – das Rift Valley³. Hier bricht erneut ein Stück Afrika ab und wird in den nächsten paar Millionen Jahren einen Meeresarm im Bereich des heutigen Äthiopiens und Kenias entstehen lassen. Heute handelt es sich hierbei um tiefe Täler und Talebenen mit eigenen klimatischen Bedingungen, verglichen zu den umliegenden Gebieten.

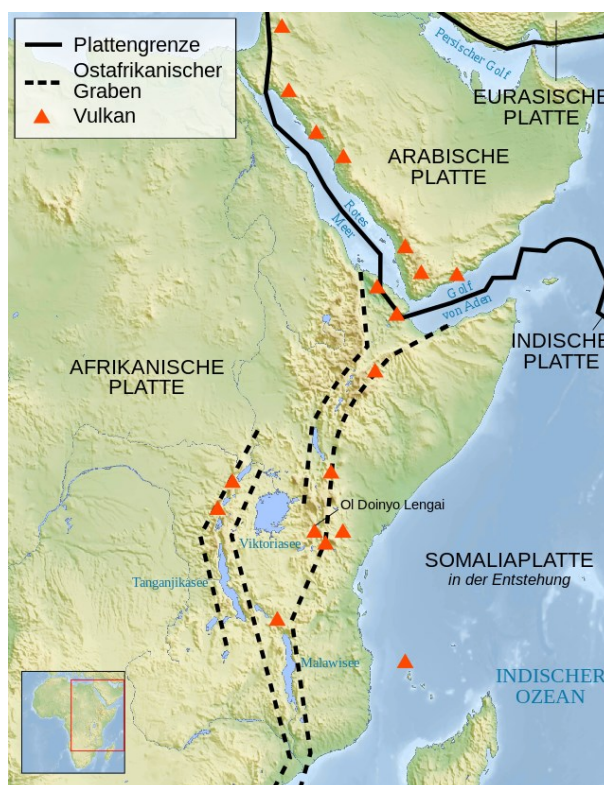


Abb. 4 Rift Valley

Die Lage der uns interessierenden Gebiete des Jemens und Nord-Äthiopiens, sowie Eritreas auf der selben geografischen Breite und mit denselben Berghöhen und ausgedehnten Hochländern bewirken, dass sich die Heimaten der hier betrachteten Kulturen auch klimatisch und vom Bewuchs her sehr ähneln.

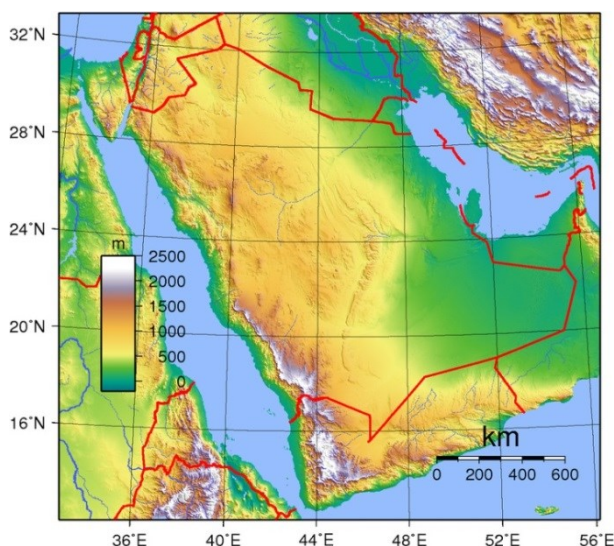


Abb. 6 Topologische Karte der Arabischen Halbinsel



Abb. 5 Chakaranda Bäume gibt es in Äthiopien und ebenso auf der Arab. Halbinsel

³ WikiRift 2014.

2.2 Paläontologie und Anthropologie

Das Rift Valley beheimatet auch die Fundorte der ersten Hominiden, der Vorläufer des heutigen Homo Sapiens Sapiens. So wurde zum Beispiel die weltbekannte Lucy, ein 3,6 Mill. Jahre altes Skelett aus der Gruppe *Australopithecus afarensis* in der heutigen äthiopischen Provinz Afar gefunden⁴.

Die Region ist aber auch die Fundstätte von Stein-Werkzeugen späterer Generationen; etwa von Zerkleinerern aus dem Zeitbereich 2,6 – 1,6 Millionen Jahren, sowie von Hacken und Keilen⁵.

Die ersten Belege von Menschen auf der Arabi-



Abb. 8 Lucy

schen

Halbinsel stammen aus der Zeit von vor 90 000 bis 130 000 Jahren. In Jabal Faya in den heutigen Arabischen Emiraten fand man aus dieser Zeit Werkzeuge⁶. Die Menschen sind damals aus Afrika kommend, wohl über das Rote Meer und über Südarabien hinweg in den Nordosten gezogen.

Früheste Keramik-Belege in Äthiopien stammen vermutlich aus der Zeit 4800 BCE⁷.

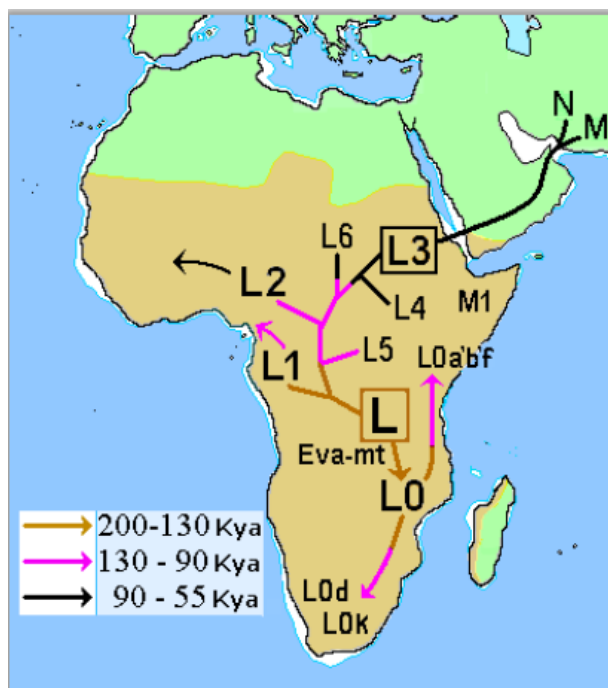


Abb. 7 Wanderung der Hominiden aus Afrika nach Arabien

⁴ Lucy wurde damals von den amerikanischen Entdeckern nach dem Beatles Lied „Lucy in the sky with diamonds“ benannt, ist aber, wie man heute weiß, in Wahrheit ein Männchen, ausgestellt jetzt wieder im Nationalmuseum in Addis Abeba.

⁵ Finneran 2007: S. 36f.

⁶ Hatke 2014: Woche 2, S.4.

⁷ Finneran 2007: S. 61.

2.3 Früher Handel

Wenn man Werkzeuge aus Obsidian in einem Land A in einer Form findet, die nachweislich nur im Land B erzeugt wurde: kann man dann bereits von Handelsbeziehungen sprechen? Darüber sind sich die Wissenschaftler nicht einig – als ein Indiz für beginnenden Handel kann man es aber sicher ansehen. In diesem Sinne ist der Obsidian Import in Südarabien aus dem Horn von Afrika (heutiges Äthiopien, Eritrea) und dem Dahlak-Insel-Archipel vor der Küste Eritreas ab dem 6. Jt. BCE⁸ ein erstes Indiz für Handelsbeziehungen.

Als das Klima dann Ende des 3. Jt.s trockener wurde, begannen umfangreiche Wanderbewegungen, die den Handel und die Verbreitung von Waren noch weiter förderten. Zwei wichtige Regionen in diesem Zusammenhang waren das oben genannte Dahlak-Insel-Archipel und die Gegend um Al-Middaman an der Küste des Roten Meeres im heutigen Jemen.

Die Tihāma – der weitläufige Name für diesen Küstenstreifen im westlichen Jemen und südwestlichen Saudi Arabien – ist dann Namensgeberin für mehrere wirtschaftlich eng verflochtene Siedlungsgebiete: den Tihāma-Kultur-Komplex⁹.

Die Hochzeit dieses Komplexes findet sich Mitte des 2. Jt.s. Der Hafen Adulis in Eritrea, das Hochland von Äthiopien und der Sudan (mit der sogenannten Gash Gruppe, Zentrum Kassala) einerseits und die obgenannten Küstengebiete sind die wichtigsten Siedlungsgebiete.

Neben Obsidian sind auch die Verbreitung von Keramik und das Aufstellen von (Grab-)Stelen¹⁰ wichtige Merkmale aus dieser Zeit¹¹. Globalisierung in überkontinentalem Rahmen mit Mitspielern aus den heutigen Gebieten Äthiopien/Eritrea bzw. Südarabien gab es also schon Jahrtausende vor unserer Zeit!

⁸ Hatke 2014: Woche 2, S. 31.

⁹ Finneran 2007: S. 143f.

¹⁰ Phillipson 1998: S 38.

¹¹ Finneran 2007: S. 58.

2.4 Landwirtschaft

Rinderherden sind in Südarabien seit dem 7. Jt. BCE bekannt¹².

Für Afrika lässt sich mittels genetischer Untersuchungen nachweisen, dass die dortigen Arten von Zebus (Rindern) und Kamelen von asiatischen Rassen abstammen, dann aber durch Rekombinationen Veränderungen erfuhren. Im Hochland gibt es keine frühen Belege von Viehzucht, doch wird auch hier wieder auf die Beziehungen zum Sudan und dem Nil verwiesen, wo seit etwa 3000 BCE Viehzucht nachgewiesen ist¹³.



Abb. 9 Zebu im Hochland Äthiopiens

Bei Getreide und anderen Kulturpflanzen verhält es sich ähnlich: während in Südarabien der Anbau bereits im späten 4. Jt. BCE nachgewiesen werden kann, sind



Abb. 10 Teff

Kulturpflanzen aus dem Nahen Osten am Horn erst ab dem 1. Jt. belegt: etwa Emmer, Weizen, Linsen in Ona/Asmara (Eritrea)¹⁴.

Sehr wohl ist anzunehmen, dass einheimische Pflanzen wie Teff (Getreide) und Enset („Falsche Banane“) bereits viel länger in Verwendung waren – aber leider eben ohne Beweis¹⁵.

¹² Hatke 2014: Woche 2, S. 6.

¹³ Finneran 2007: S. 79f.

¹⁴ Ibid: S. 70f.

¹⁵ Phillipson 1998: S. 35ff.

2.5 Metall Bearbeitung

Über die Produktion, Bearbeitung und Verwendung von Metall und Metallwerkzeugen (Kupfer-, Bronze-, Eisenzeit) lässt sich sowohl am Horn von Afrika als auch in Südarabien nur wenig direkt auf Basis von archäologischen Funden sagen und belegen.

Kupfer und insbesondere Gold wurden in Äthiopien bereits ab dem 3. Jt. BCE verwendet, vermutlich... Das lässt sich daraus schließen, dass einerseits in Ägypten und dem Sudan etwa schon aus dieser Zeit die Nutzung von Gold belegt ist. Die Punt-Expedition der Pharaonin Hatschepsut in der Mitte des 2. Jts. ist ein später Beleg für diese Beziehung¹⁶. Andererseits nimmt man an, dass es eben dann auch in Äthiopien schon die Verwendung dieser Metalle gab.

Ähnlich verhält es sich mit Eisen: keine Fund am Horn, aber aufgrund der Beziehungen zu Meroe und den Kontakten über das Rote Meer wird es vermutlich auch in Äthiopien Eisenverwendung gegeben haben. Mit Funden gesichert ist allerdings nur das Auftreten von Eisen ab 300 BCE im westlichen Hochland Äthiopiens¹⁷.

Nicht besser verhält es sich mit Südarabien: die Bronzeverwendung dürfte hier (geht man von umgebenden Gebieten aus) bereits im 3. Jt. BCE begonnen haben – archäologische Befunde hierfür gibt es keine¹⁸.

Die Eisenzeit wartet allerdings in Südarabien mit Befunden ab Beginn des 1. Jts. BCE auf – nach dem Zusammenbruch der Wirtschaft und vieler politischer Systeme auf der Arabischen Halbinsel zur späten Bronzezeit.

Und von diesem Zusammenbruch profitierten schließlich auch die in ein politisches Vakuum geborenen (Stadt-)Staaten Südarabiens – im Gegensatz zu Afrika, wo diese Zäsur bei weitem nicht so scharf ausfiel.

¹⁶ WikiPunt 2014.

¹⁷ Finneran 2007: S. 64.

¹⁸ Hatke 2014: Woche 2, S. 35.

2.6 Ende der Bronzezeit

Zum Beginn des 1. Jts. BCE (+- 200 Jahre), jener Zeit also, in der der gesamte arabische Raum im Umbruch war, wie oben erwähnt, fanden auch in Südarabien neue Entwicklungen statt:

- Das Kamel wird als Transportmittel entdeckt, wobei die Domestizierung des Kamels durch die Midianiter schon etwa 2000 BCE stattgefunden hatte¹⁹.
- Dadurch wird der Weihrauch- und Myrrhe-Export das wichtigste wirtschaftliche Standbein.
- In Zuge von Kontakten zu Süd-Palästina wird die Alphabetschrift übernommen.
- Die Entwicklung von Stadtstaaten und dann Königreichen beginnt 900-700 BCE²⁰.

Zur gleichen Zeit bestanden in Äthiopien und Eritrea bereits Stammesfürstentümer („chiefdoms“), die auf Agrar- und Pastoralwirtschaft basierten. Auch wenn diese Organisationsform einfach erscheint, weist sie auch ohne staatliche Struktur hohe soziale Komplexität auf²¹.

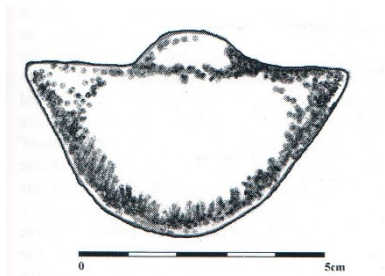


Abb. 11 Bullenkopf aus der Ona-Kultur.



Die schon seit dem 2. Jt. existierende Ona-Kultur im äthiopischen Raum basierte (vermutlich) nicht auf einem Staatswesen im engeren Sinne: teilweise sehr großen Dörfer stand kein administratives Zentrum gegenüber²².

Um ca. 400 BCE wurden viele Siedlungen dieser Kultur verlassen und materielle Kultur ist danach nicht mehr auffindbar²³.

¹⁹ Finneran 2007: S. 79.

²⁰ Hatke 2014: Woche 3, S. 14.

²¹ Finneran 2007: S. 109f.

²² Phillipson 1998: S. 38.

²³ Hatke 2014: Woche 6: S. 19.

In Nubien entwickelt sich das Reich Napatan Kusch: zwischen 750 und 300 BCE (eine noch sehr ägyptisch geprägte Phase) und danach das Reich Meroe waren die nördlichen Nachbarn der Kulturen im Äthiopien. Kusch ist die im Alten Testament verwendete Bezeichnung für die Gebiete südlich von Ägypten; dieser Terminus wird im Griechischen mit *Aethiops* übersetzt und bedeutet „verbrannte Gesichter“²⁴.

In Südarabien entstanden die Königreiche Saba', Qataban, und Haḍramaut. Für die Zeit von 800 – 400 BCE waren die Sabäer die Herrscher der Region; ihre Hauptstadt war Märib.

2.6.1 Chronologie Probleme

Die bisher genannten Daten und auch folgende unterliegen zeitlichen Unsicherheiten. Je nach Autor werden unterschiedliche Chronologien für Äthiopien und Eritrea behandelt: Abb. 12 zeigt unterschiedliche Ansätze. In dieser Arbeit wird eine „mittlere“ Chronologie verwendet.²⁵

<i>Fattovich et al.</i> (2000: 71-2)	<i>Phillipson</i> (2000: 474)	<i>Michels</i> (2005: 21)
Pre-Aksumite	c.700-400 BC	Cf. Fattovich
Proto-Aksumite	c.400-150 BC	Cf. Fattovich
		Late pre-Aksumite
		150 BC-AD 150
Aksumite 1	150 BC-AD 150	Early Aksumite
		AD 0-300
		AD 150-450
Aksumite 2	AD 150-AD 400/450	Classical Aksumite
		AD 300-500
		Late Aksumite
		AD 450-750
Aksumite 3	AD 400/450-550	Late Aksumite
		AD 500-600
		Early post-Aksumite
		AD 750-850
Aksumite 4	AD 550-700	Post-Aksumite
		AD 700 +
		Late post-Aksumite
		AD 850-

Abb. 12 Chronologie Vergleich Äthiopien.

²⁴ Finneran 2007: S. 19.

²⁵ Ibid: S. 151.

Aber auch in Südarabien sind unterschiedliche Zeitmaßstäbe in Verwendung: einer langen, bei der Mārib ab 1200 eine Rolle spielt, steht eine kurze gegenüber, die diesen Zeitpunkt auf 800 legt.

2.7 Prä-axumitische Kultur

Das Umfeld Äthiopiens zu Beginn des 1. Jts. Ist geklärt und wir können uns nun direkt mit Äthiopien beschäftigen.

In dieser Zeit besteht in Äthiopien die prä-aksumitische Kultur mit Ihrem Hauptdisponenten, dem Königreich Diʿamat (auch *Daʿamat* bzw. *DMT* genannt).

Diese tritt gleich monumental in die Geschichte ein: das erste bekannte Beispiel ist der aus dem 8. Jh, BCE stammende ʿAlmaqah Tempel von Yeha, der Hauptstadt Diʿamats.



Abb. 13 Tempel in Yeha.

Oftmals wird prä-aksumitisch mit Diʿamat gleich gesetzt. Aufgrund von Keramikfunden mit unterschiedlichen Charakteristiken werden dann drei Phasen unterschieden²⁶:

1. 980(?) bis 700 BCE
2. 700 – 400 BCE
3. 400 – 150 BCE

Aus Inschriften sind allerdings nur sechs Königsnamen bekannt – daraus ließe sich dann schließen, dass diese Kultur nur wesentlich kürzer als Königreich bestand, in

²⁶ Finneran 2007: S. 118f.

den anderen Zeiten dann „nur“ aus Stammesfürstentümern²⁷. Welche dieser Ansichten nun stimmt, ist noch nicht geklärt.

Wie konnte es dazu kommen, dass so plötzlich eine Hochkultur mit festem Staatswesen in Nordäthiopien auftrat? Oder liegt es nur daran, dass noch nicht mehr gefunden wurde?

Das zweite Argument ist nicht ganz von der Hand zu weisen: so wurden erst 2007 in der Nähe von Wukro spektakuläre Güter entdeckt – die aber auch wieder auf die oben genannte Zeit verweisen: im Konkreten etwa 700 BCE.

Sehr wahrscheinlich liegt es aber einfach an den im 8. Jh. intensiven Kulturkontakten mit Saba'. Die Idee zum Königtum stammte vermutlich aus Saba': die sabäischen Begriffe MLK und MKRB finden sich ebenso in Inschriften aus Di'amat. Die Könige trugen den Titel „König von Di'mat und Saba'“²⁸. Die lässt natürlich Spekulationen aufsteigen und unterschiedliche Thesen entstehen, wobei vier Szenarien genannt werden:

1. Di'amat ist eine sabäische Kolonie²⁹.
2. Sabäische Emigranten siedeln sich am Horn an³⁰.
3. Die Bezüge auf Saba' stellen eine Form der Legitimierung der Könige von Di'amat dar.

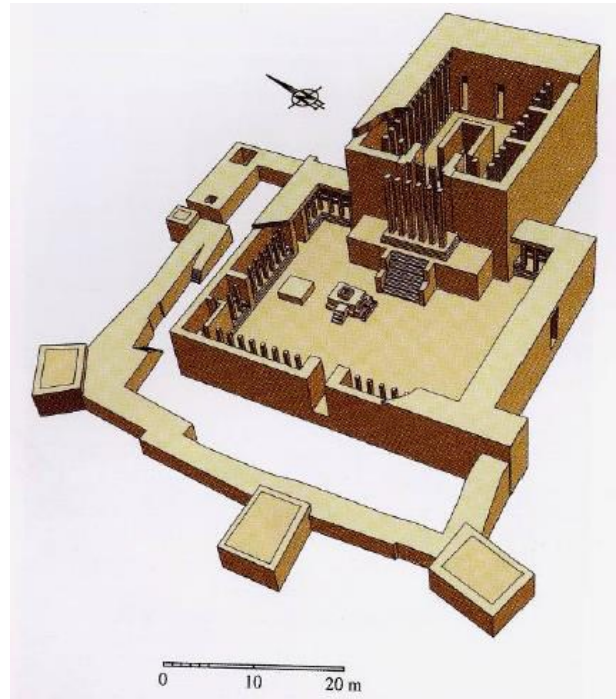


Abb. 14 Plan des Tempels in Yeha.

²⁷ Hatke 2014: Woche 6, S. 26.

²⁸ Finneran 2007: S. 121.

²⁹ Robin 1998: S. 793f.

³⁰ Nebes 2010: S. 233.

4. Es gab nur periphere Kontakte durch Handwerker aus Saba³¹, keinesfalls eine Kolonie.

Wenn man nun ähnlich der Punktwertung beim Schispringen die Extrempositionen streicht, so ergibt sich ein - für den Autor – vernünftiges Bild: ein starker kultureller Einfluss durch Handwerke und Einwanderer, dem aber die Selbständigkeit des Königreiches gegenüber steht. Diese Punkte lassen sich wie folgt belegen:

Die Einflüsse betrafen hauptsächlich die Elite und die Monumentalkultur:

- Einführung der Altsüdarabischen Schrift
- Tempel, die im Grundriss und Aussehen jenen in Südarabien gleichen
 - Z.B. gleicht der Yeha Tempel dem Bar'ān Tempel in Mārib und dem 'Attar-Tempel in Ma'in
- Töpferei im südarabischen Stil wird in Palastanlagen gefunden,
- Die berühmten Steinbockköpfe als Zeichen 'Almaqahs werden auch in Yeha aufgefunden.
 - Etwa auch am Thron aus dem Hawelti Tempel.
- Die Statuen (z.B. aus 'Addi 'Akawəḥ) lassen auf südarabische Handwerker schließen.



Abb. 15 Steinböcke aus Yeha.



Abb. 16 Status aus 'Addi 'Akawəḥ .

³¹ Phillipson 1998: S. 45.

An Kontrapunkten gegen eine zu enge Beziehung sind zu nennen:

- Inschriften enthalten lokale Bezüge
 - So werden etwa Vater und Mutter eines Stifters genannt, was in Südarabien nicht Usus ist.³²
- Keine Anzeichen von südarabischer Militärpräsenz sind auffindbar.
- Diemat unterliegt offenbar starken Schwankungen in Ausbreitung und Rückzug.
- Es gab zwar südarabische Zuwanderer, die aber akkulturiert wurden.
 - Bewiesen durch Namen in Inschriften³³

2.8 Aksumitisches Reich

Ab etwa 150 BCE entstand ein neuer Big-Player am Horn von Afrika: das Aksumitische Reich, welches bis ca. 700 CE existiert.

Um die Entwicklung in Südarabien zur selben Zeit kurz vorwegzunehmen:

- Saba' verlor die Vorherrschaft.
- Qataban, Ḥaḍramawt, Ma'īn wurden bedeutender.
- Schließlich wurde Ḥimjar ab ca. 300 CE der beherrschende Staat.
 - Hier erfolgte der Wandel vom Polytheismus zum Monotheismus in Form von Judentum und Christentum.

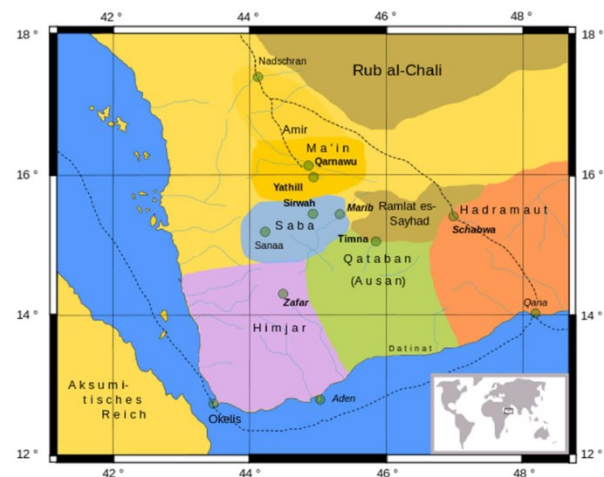


Abb. 17 Staatenkarte Südarabiens.

³² Nebes 2010: S. 233.

³³ Hatke 2014: Woche 6, S. 26.

Nun zu den Details der Entstehung des Aksumitischen Reiches: in der Umgebung des heutigen Aksum gab es ab 400 BCE Siedlungen, wenn auch Aksum selbst erst ab dem 1. Jh.³⁴. Und ab dem 3. Jh. CE ist ein prosperierendes Zentralwesen bekannt.

Das interessante an den Königslisten von Aksum ist, dass es interne und externe Quellen gibt, was die Sicherheit der Daten etwas hebt³⁵:

- Inschriften aus Märib aus dem 3. Jh. CE.
- Periplus aus dem 1. Jh. CE.
- Münzen.
- und mittelalterliche indigene Quellen



Abb. 18 Schon bei der Errichtung zerbrochene Grabstele in Aksum.

Das Königreich Aksum war geographisch und teilweise auch organisatorisch in zwei Bereiche geteilt: das Hochland und die Küste (Hafen Adulis³⁶; das Periplus beschreibt hier auch Handelskontakte zu Südarabien)³⁷.

Es besaß ein komplexes Staatswesen und teilweise aus zwei Regenten. Die Sprache war Ge'ez, geschrieben in verschiedenen Formen der Fīdal-Schrift.

2.8.1 Kolonialismus und Kämpfe

Die Stärke des Aksumitischen Reiches und die Fragmentierung Südarabiens erlaubten es Aksum, Kolonisierungen in Südarabien durchzuführen: so spricht etwas Rabbi Ben Akiba um 130 davon, dass „in Hagga ein Schwarzer von kuschitischer Herkunft König ist“.

³⁴ Phillipson 1998: S. 50.

³⁵ Finneran 2007: S. 155f.

³⁶ Pankhurst 1999: S. 18ff.

³⁷ Finneran 2007: S. 156.

Im 3. Jh. gab es sehr viele Kontakte zwischen Aksum und Südarabien, oft in südarabischen Inschriften erwähnt; hier seien nur einige aufgezählt:

- Ca. 200-220: unter König Garat war Aksum Teil einer Koalition mit Saba' unter König ʿAlh^{ān} Nahf^{ān} gegen Ḥimyar.
- Sabäer kämpften in der Zeit nach 220 gegen eine äthiopische Armee in Ẓafār.
- Aksum schmiedet Koalitionen mit Stämmen der Tihāma gegen Saba' und Ḥimyar.
- Sabäer kämpfen gegen aksumitische Siedlungen in der Tihāma.
- Diplomatisch freundliche Beziehungen zwischen König Šammar Yuhaḥamid von Ḥimyar (215-240) und Aksum; gegen die Sabäer.
- Unter dem Ḥimyaritischen König Karib'il 'Ayfa^c (ca. 240-265) gab es Kampfhandlungen gegen Aksum und neuerliche Versuche Aksums zur Eroberung Ẓafārs.³⁸

Bald danach aber war die Unabhängigkeit Südarabiens wieder hergestellt, als sich etwa 295 Šamir Yahr'iš als „König von Saba', Du Raydān, Ḥaḍramawt, Yamanat“ bezeichnete³⁹.

Eine der wichtigsten Persönlichkeiten war König Ēzānā, der ca. 330-370 regierte. In den 340ern konvertiert er zum Christentum. Diese erfolgte aufgrund externer Missionierung; externe Quellen und Münzen mit einem Kreuz darauf halten dies fest. Er selbst bezeichnet sich als „König von Saba' und Himyar“, was zu dieser Zeit nichts mit politischer Realität, sondern Legitimierung zu tun hatte⁴⁰.



Abb. 19 Stein des Ēzānā.

³⁸ Hatke 2014: Woche 10: S. 36ff.

³⁹ Finneran 2007: S. 157.

⁴⁰ Hatke 2014: Woche 10: S. 35.

Unter dem aksumitischen König Kālēb erfolgte 518 eine Invasion in Ḥimyar mit der Einsetzung der Marionettenkönigs Ma'dīkarib Ya'fur. Nach einem Massaker an Christen in der Tihāma stürmte Aksum 525 erneut Südarabien und installierte einen christlichen Herrscher.

'Abrehā, ein aksumitischer General in Südarabien, erklärte sich 535 unabhängig von Aksum. Er baute danach ein Reich auf, das große Teile Zentral- und Südarabiens umfasste, aber unter seinen Söhnen und durch das Einschreiten der Sassaniden 570 wieder unterging.

3. Beziehungskiste

Die Beziehungen zwischen Äthiopien und Südarabien sollten auch nach thematischen Gesichtspunkten betrachtet werden. Hierfür greifen wir auf die oben genannten Quellen zurück.

3.1 Ideologie

Die äthiopischen Könige trugen den Titel „König von Saba'“. Dieser ist jedoch meist mehr Mittel der Legitimierung als realpolitische Tatsache.



Abb. 20 CILH 541: Text von 'Abrehā

Die Königin von Saba' - in Äthiopien Maqeda und in Südarabien Bilqis genannt – ist eine wichtige Identifikationsfigur: schon im Buch Kebra Nagaśt *Herrlichkeit der Könige* aus dem 14. Jh wird die (auch im Alten Testament genannte) Geschichte rund um den Besuch der Königin von Saba' bei König Salomon dadurch erweitert, dass Menelik, deren beider Sohn, die Bundeslade gestohlen hätte. Demnach befindet sich diese jetzt in einer Kapelle in Aksum, die aber natürlich kein Normalsterblicher betreten darf...

Haile Selassie, der letzte Kaiser von Äthiopien, bezeichnete sich selbst als „225. Nachfolger von Menelik, dem Sohn der Königin von Saba'“.

Diese Bezüge zur Königin von Saba¹ werden nicht nur im Tourismus weidlich ausgenutzt („Palast“ und „Bad“ und, und, und .. der „Königin von Saba“ werden präsentiert - was zeitlich und örtlich wohl nicht stimmen kann), es entsteht daraus durchaus Identität, die sich in Briefmarken und Ähnlichem manifestiert.

Von der Religion her gesehen, übernahmen die Leute aus Diʿamat zumindest Teile der sabäischen Religion. Später bestanden die religiösen Symmetrien nur darin, dass beide zu unterschiedlichen Zeitpunkten Probleme mit islamischen Eroberern bekamen, was aber nur in Südarabien mit dem Verlust der bisherigen Religion endete.

3.2 Schrift

Die ältesten bisher aufgefundenen Schriftstücke finden sich auf einem Holzstück, datiert 1055-901 BCE. Diese korrespondiert mit dem ältesten Schriftfund in Raybūn (Ḥaḍramawt)⁴¹.

In Yalā wurden Steininschriften aus der Zeit 900 – 850 BCE gefunden.

In Yeha, dem Königreich Diʿamat, stammen die ersten Inschriften aus ca. 800 CE. Sie sind ebenfalls in altsüdarabischen Zeichen verfasst. Weitere Inschriften sind aus ʿAddi ʾAkawəḥ, Matara, und Kaskase bekannt⁴².

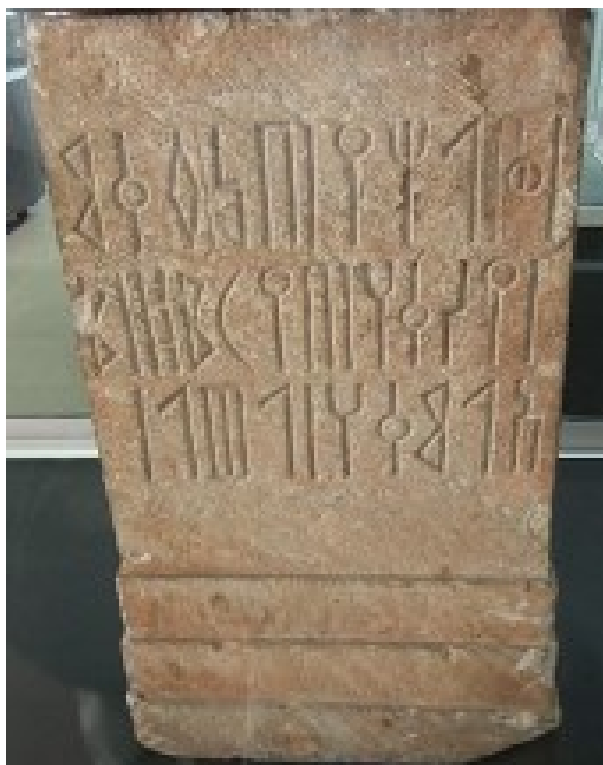


Abb. 21 Altsüdarabische Inschrift, Nationalmuseum Addis Abeba.

⁴¹ Hatke 2014: Woche 3: S. 31.

⁴² CSAI 2014.

In Aksum wurde teilweise griechische Zeichen verwendet und später dann die Fīdal-Schrift in drei Stufen entwickelt. Diese leitet sich von der altsüdarabischen Musnad-Schrift ab. Allerdings wurden dann in der letzten Phase (das erste Mal in einer Inschrift von Ēzānā nachweisbar⁴³) die rein konsonantischen Buchstaben durch Sylabe ersetzt: an jeden Konsonanten werden die Vokale a, e, i, o, u, ā und ə angehängt; dadurch entstehen neue Zeichen, die sich teilweise stark von den reinen Konsonantenzeichen unterscheiden. Die Idee dazu stammte aus Indien, wohin die Aksumiten starke Handelskontakte unterhielten.

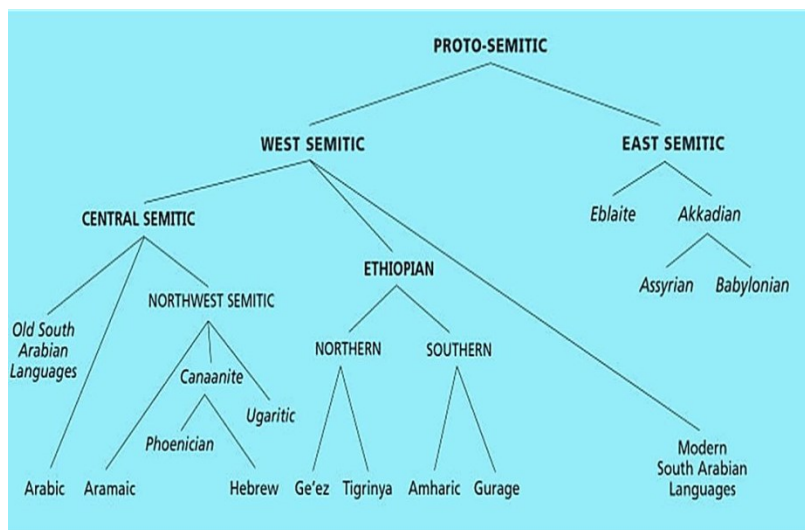


Abb. 23 Die semitische Sprachfamilie.



Abb. 22 Bibel in Fīdal-Schrift.

3.3 Sprachkontakt

Sowohl die Sprache in Südarabien, als auch die Hauptkultursprachen in Äthiopien im betrachteten Zeitraum sind der semitischen Sprachfamilie zugeordnet. Wie in Abb. 23 zu sehen gehören beide Sprachbereiche zum Westsemitischen.

Im Königreich Diḡamat, das ja sehr unter dem kulturellen Einfluss aus Südarabien stand, wurden auch kuschitische Sprachen gesprochen. In den Texten ist auch ein früheres semitisches Substrat erkennbar, sodass man davon ausgehen muss, dass die Sprache im Hochland schon vor dem Kontakt mit Saba' semitisch geprägt war.

Als Beispiel sei hier 'Almaqah-Tempel in 'Addi 'Akawəḥ genannt:

⁴³ Finneran 2007: S. 150.

- Die Nennung von Vater und Mutter des Stifters und
- Die nicht-sabäischen Bevölkerungselemente *šlm*, *ǧbr*

sind Beweise für eine gewisse sprachliche und kulturelle, aus der Geschichte stammende Unabhängigkeit von Südarabien⁴⁴.

Im Aksumitischen Reich herrschte – nach starkem griechischem Einfluss – die Sprache Ge'ez und dann Trigrinya vor. Diese beiden gehören einem anderen Sprachzweig an, als Altsüdarabisch: Äthiopisch-Nord statt Zentralsemitisch. Allerdings werden auch in Ge'ez topologische altsüdarabische Namen und Bezeichnungen verwendet, wie z.B. „Fluss Mārib“⁴⁵. Ge'ez ist bis heute die Liturgiesprache der äthiopischen orthodoxen Kirche.

3.4 Handelsbeziehungen

Die Handelsbeziehungen zwischen Äthiopien und Südarabien begannen, wie oben gezeigt, bereits im 3. Jt. BCE mit der Handelsware Obsidian. Auch Diʿamat und Aksum (insbesondere mit dem Hafen Adulis) treiben Handel mit Saba' und Ḥimyar.

In beiden Gegenden bricht der Handel mit den islamischen Eroberungen ein, da dann die islamischen Machthaber – abgesehen von den Handelsrouten in Arabien – auch das Rote Meer beherrschen.

3.5 Architektur

In Diʿamat findet man sowohl bei den Tempeln, als auch bei Grabstätten teilweise große Ähnlichkeiten mit der Architektur Südarabiens.



Abb. 24 Aksumitische Grabstele.

⁴⁴ Nebes 2010: S. 233.

⁴⁵ Finneran 2007: S. 157.

Im Aksumitischen Reich stellen insbesondere die (Grab-)Stelen architektonische Spezialitäten dar. Zu deren Ursprung gibt es zwei Thesen: sie könnten Nachbauten von hölzernen Türmen für astronomische Beobachtungen sein, wofür auch im Stein symbolisch nachgeahmte Wächterhäuschen am Fuß der Stelen ein Anzeichen sein könnten. Oder die Stelen sind Nachbildungen von Stockwerkshäusern, wie sie etwa noch heute aus dem Jemen bekannt sind. Die zweite These gilt heute als eher wahrscheinlich⁴⁶.

3.6 Politisch-Militärische Beziehungen

Politische und diplomatische Beziehungen bzw. militärische Konflikte zwischen dem Horn von Afrika und Südarabien sind nur für die Zeiten des Aksumitischen Reichs gesichert. Wie schon in Kapitel 2.8 beschrieben sind folgende Zeitbereiche bekannt:

- "schwarzer König" ca. 130 in Hagga
- Invasionen in Südarabien und Scharmützel im gesamten Verlauf des 3. JHs.
- Kālēb 518 und 525: Invasionen und Einsetzung eines christlichen Königs in Südarabien
- 'Abrehā ab ca. 535: ein Äthiopier als unabhängiger Herrscher über Südarabien.

⁴⁶ Meck 1979: S. 63.

4. Bibliographie

- CSAI 2014 *Corpus of early sabaic inscriptions from Ethiopia:*
<http://dasi.humnet.unipi.it/index.php?id=44&prjId=1&corId=52&colId=0&navId=857051758>. Abgefragt am 2015-01-08.
- Finneran 2007 Niall Finneran: *The Archaeology Of Ethiopia*. London, New York: Routledge, 2007.
- Glennie 2006 Ken Glennie (Editor): *Oman's Geological Heritage*, Second Edition. Muscat: Petroleum Development Oman, 2006.
- Hatke 2014 George Hatke: *Seminar zur Geschichte und Archäologie Südarabiens*. PDF-Folien: 2014.
- Meck 1979 Barbara Meck: *Über die Stelen von Axum/Äthiopien – Ein Beitrag zur Astro-Archäologie*. Frankfurt/Main, Bern: Verlag Peter D. Lang, 1979.
- Nebes 2010 Norbert Nebes: *Die Inschriften aus dem 'Almaqah-Tempel in 'Addi 'Akawəḥ (Tigray)*. Zeitschrift für Orient-Archäologie, Band 3/2010. Berlin/New York: Walter de Gruyter, 2010.
- Pankhurst 1997 Richard Pankhurst: *The Ethiopian Borderlands – Essays in Regional History from Ancient Times to The End of the 18th Century*. Asmara, Eritrea: The Red Sea Press Inc, 1997.

- Phillipson 1998 David W. Phillipson: *Ancient Ethiopia – Aksum: Its Antecedents And Successors*. London: British Museum Press, 1998.
- Robin 1998 C.J. Robin, A. de Maigret: *Le grand temple de Yéha (Tigray, Éthiopie), après la première champagne de fouilles de la mission française*, Comptes Rendues des séances de l'Académie des Inscriptions et Belles-Lettres, juillet-octobre 1998.
- WikiArab 2014 Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Arabische_Platte. Abgefragt am 2014-12-31.
- WikiPunt 2014 Wikipedia: [http://de.wikipedia.org/wiki/Punt_\(Goldland\)](http://de.wikipedia.org/wiki/Punt_(Goldland)). Abgefragt am 2014-12-31.
- WikiRift 2014 Wikipedia: http://de.wikipedia.org/wiki/Gro%C3%9Fer_Afrikanischer_Grabenbruch. Abgefragt am 2014-12-31.